



physiobern.info

Dezember 2014

Einladung zur Generalversammlung

Inhalt

Wir Physios	2
Einladung zur GV 2015	3
Chiros knacken – Physios turnen	4
Chiro- und Physiopraxis Spiez / Tarif	5
Palliative Care und Physiotherapie	6
Von Muhammad Ali und Physios	7
Der Verband tut ja sowieso nichts	8
Weiterbildungszentrum	10
Wie lange bist du schon im Vorstand	11
Physios im Wandel der Zeit	12
Kursprogramm	14
Traktandenliste / Protokoll	19
Termine und Adressen	22



Wir Physios – wer genau?

von Dina Buchs Linder

Berufsidentität als Jahresthema 2015

Hands on, Hands off, MTT, Gehschule, Atemwahrnehmung, Gelenkmobilisationen, Dry Needling, Motor Learning oder Kieferbehandlungen – das alles und noch viel mehr können Menschen aus unserer Berufsgruppe ihren Alltag nennen. Doch wer sind wir, die wir diese Massnahmen anwenden?

Wer sind wir?

Wir sind eine heterogene Gruppe von Menschen. Gemäss den gesetzlichen Grundlagen sind wir immer noch eine Berufsgruppe, die ärztlich delegierte Leistungen ausführt. Das entspricht ja eigentlich nicht mehr der Realität. Immer mehr Patienten kommen ohne ärztliche Verordnung zu uns – vor allem, wenn sie ihre Beschwerden kennen und mit Physiotherapie bereits früher positive Erfahrungen gemacht haben. Doch welche Grundannahmen zum therapeutischen Wirken prägen unser Verhalten? Was sollen Patienten in der Physiotherapie lernen, was sollen sie nach den Sitzungen wieder können? Was sollen sie mit uns als Fachpersonen für

Erfahrungen machen und wie – falls sie das können – sollen sie in ihrem Umfeld von uns erzählen? Wie stellt sich der einzelne Physiotherapeut vor, dass seine Massnahme wirkt? Dass wir nicht nur physiologisch wirken bestreitet schon längst niemand mehr. Was aber wirkt den psychologisch oder soziologisch? Und falls es wirkt, wie wirkt es? Ein 90-jähriger, gehbehinderter mit Spinalkanalstenose geplagter Patient sagt zum Schluss der Therapiesitzung: «So, und jetzt gehe ich nach Hause in den Keller, grabe die alten Fotobücher aus und zeige Ihnen nächstes Mal, wie La Palma vor 50 Jahren ausgesehen hat.» Hat jetzt die Triggerpunkttherapie, die Instruktion von hubarmen Mobilisationen oder das bewusst gewählte Gesprächsthema gewirkt? Auf jeden Fall geht der Patient motiviert nach Hause und wird Bewegungen ausführen, die er länger nicht mehr gemacht hat.

Was tun wir?

Auf den Verordnungen stehen oft allgemeine Aussagen wie «Rückenschmerzen», «HWS Syndrom» oder «Pertrochantäre Schmerzen». Man kann davon ausgehen, dass andere Diagnosen ausgeschlossen

worden sind. Aber wir wissen durch diese Bezeichnungen noch nichts über die betroffenen Strukturen. Wir wissen höchstens, wo wir mit der Anamnese und der funktionellen Untersuchung beginnen werden. Durch das fest in den Behandlungsprozess integrierte Clinical Reasoning ist die Entwicklung eigener Arbeitshypothesen und Behandlungspläne für unsere Patienten zur täglichen Selbstverständlichkeit geworden und wir brauchen keine detaillierten Instruktionen der verordnenden Personen mehr. Dies zum physiologischen Teil. Nun kommt mit dem Wandel der Zeit immer mehr die Herausforderung dazu, täglich auf die von vielen Faktoren beeinflusste Tagesform der Patienten reagieren zu können. Vielleicht sähe der Behandlungsplan den Beginn von Stabilisationsübungen vor, die Patientin hat aber gerade die Kündigung erhalten und ist völlig aufgelöst. Und nun? Sind wir flexibel genug, individuell auf sie einzugehen, ohne dabei unsere Behandlungsziele aus den Augen zu verlieren?

Auswirkungen auf den Tarif

Wir argumentieren in den Zahlen und Fakten auch mit diesen sich wandelnden Anforderungen an unsere Berufsethik für die Anpassung unserer Tarife. Diese entgelten längstens nicht mehr die Arbeit, welche wir täglich am und mit den Patienten leisten.

Auswirkungen auf die Persönlichkeit

Was bisher – mindestens hier in der Schweiz – noch wenig diskutiert wurde, ist die neue Identität, die mit dieser veränderten Arbeitsweise einhergeht. Früher konnten wir uns hinter der Verordnung des Arztes verstecken, mit einer guten Arbeitshypothese exponieren wir uns selbst mehr und müssen erklären, wann die Hypothese sich nicht bestätigt. Hier brauchen wir neben der technischen Kompetenz immer mehr die Fähigkeit, die Patienten in ihrem gesamten Kontext fassen zu können. Ihre Körper, die wir in vielen Fällen behandeln, bewegen sich in der unterschiedlichsten Umgebungen mit jeweils anderen Ansprüchen.

Auswirkungen auf die Professionalität

In den Zeiten des Finanzcrash mussten wir beispielsweise nie mit unseren «Kunden» über den Preis unserer Leistung sprechen. Wir mussten unsere Leistung nicht selbst verkaufen. Der Nachteil davon ist, dass wir selbst wenig Bewusstsein über den finanziellen Wert unserer Arbeit entwickelt haben. So kommt es, dass Physiotherapeuten gegenüber uns, dem Verband, stetig nach besseren Tarifen verlangen. Ihre Leistung den Patienten aber billiger verkaufen als nötig? Wo ist es den Patienten nicht zu much wollen, den vollen Tarif für die volle Arbeitszeit zu bezahlen. Oder wie Bernhard Küster im letzten physioactive schrieb, dass Martialien wie Nackkissen unter dem Einkaufspreis verkauft werden, weil sie sonst so teuer sind. Da lautet meine Frage nun: «Ist das in der professionell?» Oder: «Welche innere Haltung steckt denn wohl hinter dahinter?»

Wohin steuern wir den Weg?

Wenn wir diesen Weg, weg von den delegierten Leistungen hin zur Umsetzung der eigenen Hypothesen

weiter gehen, dann müssen wir uns jetzt auch die Frage stellen, wer wir sind, wo das Ziel wann Sinn macher und wie wir nach aussen wirken wollen. David Nicholls, Head of Physiotherapy, AUT University, Auckland, New Zealand schreibt in einem seiner Beiträge auf www.physioactive.com: «You succeed as a therapist if you maximise the diversity and significance of the connections a person makes with things that help them live a meaningful life.» Ein Satz, der mich da über nachdenken lässt, was denn für mich ein sinnvolles Leben ist? Dies ein interessanter Ansatz für eine grundlegende Ausrichtung der Physiotherapie sein könnte? Wir von physiobern finden diese Fragen wichtig. Deshalb widmen wir dem Thema «Wir Physios – wer wollen wir sein?» das ganze Jahr 2015. Ende Jahr werden wir keine definitive Antwort gefunden haben. Aber die Diskussion wird viele neue Fragen zu geworfen haben, denen wir nachgehen und darauf wachsen können.

Einladung zur Generalversammlung 2015 von physiobern



Jeannine Born

«Meditation und Achtsamkeitstraining sind meine tägliche Praxis, Yoga meine Kraftquelle, Joggen und Wandern in der Natur lässt mich abschalten, erhält meine Balance aufrecht und fördert meine Kreativität.»

Montag, 26. Januar 2015, 19.00 Uhr
Bern, BFH Gesundheit, Schwarztorstrasse 48

«Wir Physios – wer sind wir?»

«Von der Ausführung zur Verantwortung oder vom medizinischen Hilfspersonal zum Verantwortungsträger»

präsentiert von Jeannine Born, Lic. phil., Fachpsychologin FSP, MBSR Lehrerin und Unternehmerin

Im Anschluss Generalversammlung gemäss Traktandenliste (siehe Seite 19) und Austausch beim gemeinsamen Apéro.

Wir freuen uns an diesem Abend viele Mitglieder persönlich zu begrüssen.

Chiros knacken – Physios turnen



von Gino Buchs Linder

So die landläufige Meinung von vielen – meistens gegenseitig: Es wird Zeit etwas dagegen zu unternehmen. Bereits zur Zeit von Gregor Christen als Präsident von physiobern begann eine neue Art von Zusammenarbeit zwischen Chirotherapeuten und Physios. Martin Wängler, der Präsident von Chirohorn, suchte den direkten Kontakt mit Gregor, später dann mit mir. Es folgten Treffen der beiden Vorstände zum täglichen Austausch und es entstand die Idee zu dem was wir am 20. Oktober 2014 erleben konnten: ein erstes Kennenlernen und ein Fachaustausch von 70 Physiotherapeuten und 15 Chiropraktikern.

Das Ziel dieses ersten gemeinsamen Mitgliederanlasses war eine Annäherung unserer Berufsleute. Daraus folgt natürlich eine besser vernetzte, administrativ einfachere und primär patientenorientierte Zusammenarbeit. Nach meiner Begrüssung übernahm Martin Wängler die Moderation des Abends und hob die erste Erwartungen ab. Chiro genannt wurde das Thema «Was macht im eigentlich genaue», «Moralische abkloppen», «die unterschiedlichen Approaches zu einer Diagnose kennen lernen» oder «die Sprache des anderen kennenlernen».

Christine Müller-Mebes (Physio) und Michael Renner (Chiro) stellen dann an Beispielen der lumbalen Instabilität die unterschiedlichen Herangehensweisen vor. Welche Tests für die Hypothesebildung gemacht werden, welche Massnahmen ergrienen würden und welche Klärungen mit welchem Horizont gemacht wurden. Ein wesentlicher Unterschied bestand darin, dass der Chiro ein Röntgen

anordnen kann, die Physio sich eher funktionelle Bewegungen anzeigen lässt. Die Physios haben in der Regel länger Zeit, mit den Patienten die muskuläre Kontrolle und damit die Bewegungsqualität zu erarbeiten. Chiro's sind so für wie sich in gewissen Fällen einen Zirkeln schneller zu der Quelle des Problems und können dieses effizient beheben.

Anschliessend genossen wir ein Apéro-riche in den Eingangsräumlichkeiten des Weiterbildungszentrums von physiobern im Stade de Suisse. Es gab viele Begegnungen von Chiro's und Physios, welche sich bisher nur per Telefon oder Mail gekannt hatten. Man konnte sich gegenseitig ein Update über das aktuelle Angebot in der Praxis geben und sich noch etwas besser persönlich kennen lernen. Die Stimmung empfanden wir vorstandsmittler von Chirohorn und physiobern als sehr interessiert und offen. Es war auf beiden Seiten Kugler für die Arbeitweise des Gegners spürbar. Die Diskussionen liefen angeregt und lebendig. Abschliessend wurde beschlossen im nächsten Jahr einen Tag geantastet zu organisieren. Tobias sah Martin Wängler und ich ein nächstes Treffen vereinbart, um den Tag weiter zu abstimmen und diese positive Neugier aufeinander weiter zu fördern und zu nutzen. Es stehen verschiedene Möglichkeiten im Raum, wie ein regelmässiger, jährlicher Austausch, standardisierte Berichtsvorlagen oder ein spezifischeres Verhandlungsformular.

Au jeden Fall werden wir Euch wieder frühzeitig informieren, wenn ein neuer Anlass in Planung geht. Es hat uns sehr gefreut, dass wir mit diesem ersten Treffen auf so viel Resonanz gestossen sind und wir werden weiter das Beste daraus machen.

Chiro- und Physiopraxis Spiez oder $1+1 > 2$

von *Christine Ruef*
Physiotherapeutin FH, Spiez

Vor 17 Jahren kreuzten sich unsere Wege erstmals. Unabhängig arbeiteten wir selbständig in Spiez. Sonja Brägger als Chiropraktorin und ich als freie Mitarbeiterin an verschiedenen Orten in der Physiotherapie. Eine fünfjährige Patientin von Sonja mit bereits deutlich sichtbarer Skoliose initiierte unsere zukünftige Zusammenarbeit. Mit meinem Spezialgebiet der Skoliosebehandlung hatten wir ein gemeinsames Arbeitsfeld und konnten so die Untersuchung und Behandlung optimieren. Regelmässig gaben wir uns Rückmeldung zu Behandlungsverläufen und merkten schnell, dass $1+1$ oft mehr als 2 ergab. Die Patienten mit einer chiro-physio-optimierten Behandlung zeigten bessere Verläufe und wir lernten beim Austausch voneinander. Vor bald drei Jahren wollte es der Zufall, dass wir beide eine örtliche Veränderung für unsere Tätigkeit suchten. Da bot es sich geradezu an, die

Zusammenarbeit in einer gemeinsamen Praxis fortzusetzen. Im Sommer 2012 konnten wir die Gemeinschaftspraxis zentral im Lötschbergzentrum in Spiez eröffnen.

Chiros und Physios haben verschiedene Mittel und Parameter, um ein Problem zu untersuchen und zu beschreiben. Durch die räumliche Nähe ist es möglich, bei Fragen oder Anregungen kurz im Zimmer nebenan zu klopfen und miteinander eine Problemlösung zu finden. Ein unkompliziertes Miteinander für höhere Behandlungsqualität – so macht Arbeit Spass. Ergänzend zu unserem Angebot arbeitet seit einem Jahr eine diplomierte Masseurin in unserer Praxis. Auch weitere Kooperationen können wir uns vorstellen. Den jährlichen Wirbelsäulentag der WHO bieten wir heute gemeinsam an. Die Grundlage für diese lustvolle Zusammenarbeit in einer Gemeinschaftspraxis ist sicher Neugier, Offenheit und Wertschätzung. Wir sehen unseren Weg als Gewinn für alle Beteiligten und können solch interdisziplinäre Verbindungen nur empfehlen.

Tarif – wie weiter?

Die unglaubliche Geschichte geht weiter!

von *Peter Cherpillod*

Nach den Entscheiden des Bundesverwaltungsgerichts ist es absehbar, dass in allen Kantonen die Festsetzungen zurückgewiesen werden. Konsequenzen hätte dies primär bezüglich dem tariflosen Zustand mit HSK und CSS – durch den Vertrag mit Tarifsuisse sollte sich daraus für uns nichts ändern. Die nächsten Schritte mit Tarifsuisse (als Vertragspartner) sind eine Herausforderung. Gemäss vertraglicher Vereinbarung soll per 1. Juli 2015 ein neuer Tarif bereit stehen. Das heisst, dass bis dahin gemeinsam eine neue Tarifstruktur und eine Taxpunktwertvereinbarung erarbeitet und genehmigt sind! Die Basis zur neuen Tarifstruktur hat physioswiss durch die Kommission Selbständige erarbeiten lassen. Als Partner hat H+ die Bedürfnisse der Physiotherapie der Institutionen (Spital und Rehabilitation, mit Hilfe der Kommission – Chefphysiotherapeuten) in die neue Tarifstruktur integriert.

Es sollte alles was Physiotherapie heute leistet, mit dem neuen Tarif einfach abgerechnet und überprüft werden können. Damit am 1. Juli 2015 wirklich eine Neuerung eintritt, sind noch einige Hürden zu nehmen.

Bei physioswiss liegt die Verantwortung zuletzt bei der Präsidentenkonferenz der PK.

...und die Gruppe der Krankenversicherer unter Tarifsuisse und der Bundesrat/BAG werden auch Ja sagen müssen.

Das Problem wird weniger die Tarifstruktur darstellen – Knackpunkt wird der Taxpunktwert sein, da werden die Preise/Kosten (und damit unser Einkommen) festgelegt.

Ich bin vorsichtig optimistisch...

Palliative Care und Physiotherapie

von Franziska Wäfler

Ausgangslage

Menschen mit unheilbaren, lebensbedrohlichen Krankheiten erhalten durch Palliative Care umfassende Unterstützung. Ziel ist es, Leiden zu lindern und die bestmögliche Lebensqualität zu erhalten, unter Berücksichtigung von physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Aspekten. Bund und Kantone haben beschlossen, Palliative Care in der Schweiz im Rahmen einer nationalen Strategie zu fördern. Der Schwerpunkt liegt in der besseren Verankerung von Palliative Care in den bestehenden Strukturen des Gesundheits- und Bildungswesens. Damit soll gewährleistet werden, dass schwerkranke und sterbende Menschen in der Schweiz überall Zugang zu bedürfnisgerechter Palliative Care erhalten. Palliative Care soll zu einem grossen Teil ein integrierter und gelebter Bestandteil der Grundversorgung sein und nur zu einem kleinen Teil in spezialisierten Institutionen stattfinden.

Die Verantwortung für die Umsetzung dieser nationalen Strategie liegt nun bei den Kantonen. Der Kanton Bern hat Ende 2013 ein Konzept für die palliative Versorgung im Kanton Bern herausgegeben mit Grundlagen, Strategien und geplanten Massnahmen.

Verein palliative bern

Der Verein palliative bern ist eine Sektion der Schweizerischen Gesellschaft palliative.ch. Die Förderung des Informations- und Erfahrungsaustauschs zwischen Fachpersonen und Institutionen ist ein primäres Ziel des Vereins. Zudem steht die Information und Sensibilisierung der Öffentlichkeit, der verschiedenen Berufsgruppen, des kantonalen Gesundheitswesens, der Behörden sowie der Politikerinnen und Politiker bezüglich Palliative Care im Zentrum der Aktivitäten. Die Entstehung von Netzwerken für Palliative Care wird regional gefördert und aktuell sind 6 solche regionale Netzwerke im Aufbau.



Palliative Care und Physiotherapie?

Physiotherapie ist – mit Medizin und Pflege – einer der 3 Pfeiler der Schulmedizin und spielt auch im Bereich der Palliative Care eine nicht zu unterschätzende Rolle. Mit unheilbaren Erkrankungen sind neben Tumorerkrankungen auch fortschreitende Lungen- oder Herzerkrankungen und neurologische Erkrankungen gemeint. Dies sind Erkrankungen, mit denen Physiotherapeutinnen im Akutspital, der Rehabilitation und in der Praxis täglich konfrontiert sind und mit ihren Behandlungen einen wichtigen Beitrag leisten zur Verbesserung der Lebensqualität der betroffenen Menschen. Physioswiss hat die Entwicklungen im Bereich Palliative Care aufmerksam verfolgt und im Herbst 2013 einen Infotag zum Thema «Physiotherapie in der Palliative Care» organisiert. Die weitere Auseinandersetzung mit diesem wichtigen Thema wurde dann an die Kantonalverbände übergeben. Im Vorstand von physiobern haben wir Anfang 2014 beschlossen, aktiv zu werden: im April trafen Peter Cherpillod und ich Nelly Simmen, die Geschäftsführerin von palliative bern. Ein gegenseitiges Kennenlernen und ein erster Austausch zum Thema waren das Ziel dieses Treffens. Das Mitwirken von interessierten Physiotherapeutinnen beim Aufbau der regionalen Netzwerke wurde von Nelly Simmen sehr begrüsst und erste Kontakte sind bereits aufgegleist.

Ausblick

Der Vorstand von physiobern beteiligt sich auch 2015 an der Förderung der Diskussion zum Thema Palliative Care. Gerne sind wir behilflich beim Kontakte knüpfen

und Netzwerken, sei es innerhalb unserer Berufsgruppe oder auch mit anderen Fachpersonen und Fachbereichen. Interessierte Physiotherapeuten, die sich regional in einem der interdisziplinären Netzwerke engagieren möchten oder Fragen haben, melden sich am besten bei Peter Cherpillod oder bei mir. Und dies noch zum Schluss: Eine wichtige Möglichkeit, um interessierten Menschen den Zugang zu Physiotherapie zu erleichtern, ist die Therapeutensuche auf physioswiss.ch. Aktuell sind im Kanton Bern in der Kategorie «Palliative Care» 12 Therapeutinnen und Therapeuten eingetragen. Ich bin überzeugt, dass noch viel mehr Berufskolleginnen und Berufskollegen mit ihren kompetenten Behandlungen dazu beitragen, dass Menschen mit einer unheilbaren Krankheit möglichst lange autonom bleiben können. Tragt euch ein!

Wer gerne mehr zum Thema lesen möchte, dem empfehle ich den folgenden Artikel:

«Die Physiotherapie in der Palliative Care ein Widerspruch?», verfasst von Martin Rüppen und Beatrice Bruderen, Physiotherapeuten am Institut für Physiotherapie des Inselspitals Bern. Erschienen mit der Artikel in «HEILHEIL» dem Magazin des Fachbereiches Gesundheit der BFH, Ausgabe 03/14 (www.gesundheit.bfh.ch)

Weitere Informationsquellen:

www.palliativebern.ch
www.palliative.ch
www.palliativzentrum-insel.ch

Von Muhammad Ali und schlagfertigen Physios

von Nicole Lutz

«Ich weiss nicht immer, wovon ich rede. Aber ich weiss, dass ich recht habe.» (Muhammad Ali)

Diese Haltung würde uns im Alltag mit den Patienten, in der Kommunikation mit anderen Berufsgruppen und auf dem politischen Parkett wenig nutzen. Fundierte Argumente sind gefragt. Der Griff zu den Boxhandschuhen wäre nahe, doch scheinen uns schlagkräftige Worte sinnvoller.

Wisst ihr, dass bis im Jahr 2015 in der Physiotherapie 23% mehr Berufsleute benötigt werden? Oder dass mit Physiotherapie 70% der Meniskusoperationen vermieden werden könnten und, je nach Diagnose, dem direkten Operieren von Meniskusrissen vorzuziehen ist? Weitere Infos dazu und Auszüge aus der Studie an der ZHAW von Ruesch et al, 2014 (Prognose Gesundheitsberufe Ergotherapie, Hebammen und Physiotherapie 2025) sowie eine aktuelle Studienübersicht von Martin Verra zum Thema



Evidenz bei Physiotherapie und Meniskusverletzungen könnt ihr im physiofacts 2014/2 nachlesen. Ihr findet diese Broschüre von physioswiss, welche im Speziellen an die Parlamentarier gerichtet ist, auf der Homepage unter Kommunikation – physiofacts. Zum Ausdrucken, im Wartezimmer Auflegen und verteilen – und vor allem zum Selberlesen! Ebenso das Physiomagazin, welches physioswiss im Oktober allen Mitgliedern zugestellt hat und nun zweimal jährlich erscheint (ab 2015 auch in französisch), richtet sich in

erster Linie an Patienten – aber auch Physios können sich dort beispielsweise einen guten Überblick über die Taxpunktwerthanpassung verschaffen. Besser informiert sein, heisst sich auch besser in Gespräche einbringen zu können und fundiert zu argumentieren, wenn es um den Nutzen, die Kosten und die Effizienz von Physiotherapie geht. Wir alle sind ein Teil der Lobby unseres Berufstandes, wir alle gestalten das Bild, welches die Öffentlichkeit von uns hat! Informiert euch über die aktuellen Geschehen, welche wir regelmässig in unseren Newsletter, auf unserer

Internetseite und ebenso in dieser GV-Broschüre für euch aufbereiten. Eine gute Gelegenheit, um sich auszutauschen und sich Wissen anzueignen, sind die Anlässe von physiobern wie der Mitgliederanlass, die Fortbildungsabende und die Kurse im Weiterbildungszentrum von physiobern, wo wir auch 2015 ein spannendes Angebot für euch zusammengestellt haben. Ein herzliches Dankeschön auch an unsere Fortbildungskommission und allen, die sich dafür engagieren.

Das Märchen vom untätigen Verband

von Silvan Zindel

Diese Aussage hörte ich in den letzten Jahren immer wieder, sowohl vor als auch während meiner Zeit im Vorstand von physiobern. In den letzten beiden Jahren hatte ich die Ehre, in diesem Verband, oder genauer in dessen Vorstand mitzuarbeiten. Dabei habe ich festgestellt, dass diese Worte absolut unzutreffend sind und die Personen, welche hinter dieser Aussage, wohl ungenügend informiert sind. In meiner Zeit im Vorstand von physiobern durfte ich miterleben, dass dieses Gremium voller Tatendrang ist. Neben den grossen Projekten wie dem aktuellen Tarifstreit, dem Weiterbildungszentrum, dem intensiv betriebenen Lobbying und der aktiven Gestaltung der Berufspolitik bringen die Vorstandsmitglieder die Energie auf, auch kleinere Projekte wie die Repräsentation unserer Berufsgruppe an öffentlichen Anlässen und diverse interdisziplinäre Aufgaben in den verschiedensten Bereichen mit Herzblut und grossem Einsatz anzugehen. Zusätzlich zu diesen umfassenden Tätigkeiten bleibt immer noch genügend Zeit für die einzelnen Anliegen und Bedürfnisse der Mitglieder. Für mich war es eine beeindruckende

und bereichernde Erfahrung, den grossen Einsatz und die scheinbar unerschöpfliche Ausdauer und Geduld im Vorstand mitzuerleben. Leider geht meine Zeit als Vorstandsmitglied mit dieser GV bereits zu Ende. Aufgrund einer beruflichen Neuorientierung habe ich meinen Rücktritt eingereicht. Ich habe mich entschlossen, eine wohl einmalige Chance im Sport zu nutzen und die Gelegenheit wahrzunehmen mein Hobby zum Beruf zu machen. Die in meinen Augen unbefriedigende Situation im Tarifwesen und die immer noch mangelhafte Wertschätzung unseres Berufes waren nicht ausschlaggebend, konnten jedoch auch nicht viel dazu beitragen mich vom Wechsel abzuhalten. Zwar sind wir in beiden Bereichen auf gutem Weg und erzielen sukzessive Fortschritte, allerdings wird es wohl noch das eine oder andere Jahr dauern, bis die Situation wirklich befriedigend ist. Ich weiss jedoch, dass diese Anliegen auf kantonaler Ebene bei unserem Vorstand in kompetenten Händen liegen. Ob dieser Abschied von meiner Arbeit als Physiotherapeut temporär oder dauerhaft ist, sei in diesem Moment noch dahingestellt. Obwohl mir der Arbeitsalltag in den letzten vier Monaten

seit Beendigung meiner Tätigkeit als Physiotherapeut zwischendurch gefehlt hat, bin ich immer noch überzeugt, den richtigen Entscheid getroffen zu haben. Dem Abschied von der Vorstandsarbeit blicke ich jedoch mit grosser Wehmut entgegen. Obwohl meine Zeit im Vorstand kurz war, habe ich den Eindruck, schon immer dabei gewesen zu sein. Ich wurde sehr offen und freundlich in der eingespielten Gruppe aufgenommen und durfte auch auf persönlicher Ebene viele bereichernde Momente erleben. Gleichzeitig mit der Wehmut empfinde ich deshalb auch die Freude, dass die Berufsgruppe, welche mir weiterhin am Herzen liegt, in unserem Kanton in den besten Händen ist.



Bild: Beda Filliger

Wir wünschen allen Mitgliedern
frohe Festtage und alles Gute
für das neue Jahr



Weiterbildungszentrum physiobern und Sturzprävention

Meine persönlichen Highlights? Eine Unterschrift, eine Auszeit und positive Feedbacks

von *Therese Budliger*

Im Februar 2014 war es soweit. Wir unterschrieben den neuen Vertrag und die Einigung zur Auflösung des bestehenden Mietvertrages. Von diesem Zeitpunkt an konnten wir uns ganz auf die Kurse im neuen, grossen Kursraum und die Zusammenarbeit mit der Swiss Academy of Fitness and Sports (SAFS) freuen.

Als ich das erste Mal vor der neu beschrifteten Türe des Weiterbildungszentrums (wbz) stand, war ich richtig stolz. Wir haben es geschafft: Vom Provisorium mit Zetteln an der Wand und Theorie im Vorraum, hin zum professionellen Weiterbildungszentrum mit einem Raum, der ganz den Bedürfnissen unserer Kursteilnehmer entspricht.



Im Juni fanden die Kurse ohne mich statt. Ich genoss meine 2-monatige Auszeit mit meiner Familie in Spanien und Portugal. Es war herrlich, sich um nichts zu kümmern und einfach so in den Tag zu leben. Frisch erholt kam ich zurück. Aber warum stürze ich mich wieder in die Arbeit und geniesse nicht einfach meine Freizeit? Wer kennt diese Fragen nicht: Wo setzte ich in meinem Leben Prioritäten? Was ist wirklich wichtig? Was macht mir Spass? Was bringt mich weiter?

Die Begegnungen, die durch meine Arbeit im Vorstand zu Stande kommen, sind immer wieder eine grosse Motivation. Ein Rückblick auf die

Entwicklung des wbz war ermutigend und spornt zum Weiterarbeiten an. An der Klausur des Vorstands evaluierten wir die Ziele, welche wir uns im 2009 gesteckt hatten. Wir sind voll auf Kurs und haben das Meiste bereits erreicht. Aber entspricht unser Angebot auch den Bedürfnissen von dir als Mitglied? Antwort auf diese Fragen brachte eine Umfrage. Der Trend ist klar: Praktische Kurzurse, wie wir sie seit Jahren anbieten, sind gefragt. Auch die Themenwahl entspricht euren Wünschen. Grosse Wert wird auf die Qualifikation der Dozenten gelegt. Darum werden wir euch nächstes Jahr über die didaktischen

und fachlichen Kompetenzen unserer Dozenten transparent mit einheitlichem Curriculum Vitae informieren. Bei einigen Antworten auf die Umfrage lag eine Karte oder ein Zettel bei mit einem schlichten «Merci» oder einem «Danke für eure Arbeit». Diese motivierenden Worte habe ich sehr gerne an die Mitglieder der Weiterbildungskommission (wbk) weitergeleitet. Susanne Antonaci, Suzanne Christen, Yvonne Roduner, und Mario Rohrer investieren viele Stunden und auch Herzblut in das wbz. Barbara Ramseier und Sadia Hug entlasten uns mit ihrer Arbeit im Sekretariat.



Ein weiteres Feedback, das mich aufgestellt hat, war: « Es ist cool, was ihr im Bereich der Sturzprävention auf die Beine gestellt habt». In Zusammenarbeit mit der Rheumaliga und Pro Senectute Bern sind zwei Infoanlässe mit je ca. 180 anwesenden Senioren und Seniorinnen durchgeführt worden. Sie zeigen, dass die älteren Menschen gerne etwas in Ihre Sicherheit im Alltag investieren. Meine Aufgabe sehe ich darin, die Kompetenzen der Physiotherapie in diesem Bereich bekannt zu machen. In diesem Zusammenhang durfte ich bei der Erarbeitung einer Fachbroschüre für Sturzprävention mithelfen, welche physioswiss mit der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) erstellt. Die bfu lädt regelmässig Updates im Bereich der Sturzprävention ein. Nach und

nach sind immer mehr Physios anwesend und nutzen die Gelegenheit Kontakte zu knüpfen und sich zu vernetzen. Bei dieser Gelegenheit habe ich die Liste von Physios studiert, die im Bereich Sturzprävention ein Angebot haben (Gruppen und Einzeltherapie). Ich war positiv überrascht, als ich sah, dass von den Total 39 Einträgen der ganzen Schweiz, satte 16 aus dem Kanton Bern sind! Unsere Mitglieder sind aktiv und gehen auf unsere Aufrufe ein. Macht weiter so – es macht mir Spass mich für engagierte Physios einzusetzen!

Wie lange bist du schon im Vorstand?



von Gere Luder

Ant, du bist im Vorstand des Physioverbandes? Ist das nicht eher langweilig, ewig, diese Sitzungen? Und was macht ihr da denn die ganze Zeit? So ähnlich hört es manchmal wenn das Gespräch auf meine Mitarbeit im Vorstand kommt. Nein, Mitarbeit im Verband und ganz besonders im Vorstand ist überhaupt nicht langweilig; es werden Anlässe organisiert, verschiedene Themen besprochen, man trifft spannende Leute und lernt über neue Dinge, beispielsweise wie man eine Homepage erstellt und worauf dabei zu achten ist. Vorstandarbeit ist, aber vor allem auch Teamarbeit. Es liegt in der Natur der Sache, dass ein Vorstand aus verschiedenen Leuten besteht, ganz verschiedene Persönlichkeiten, welche sich aus unterschiedlichen Gründen engagieren. Das kann zu schwierigen Diskussionen führen, aber auch zu überzeugenden neuen Ideen führen.



Beim Vorstand von physiobern fällt etwas besonders auf. Er besteht aus sieben engagierten Physios, welche zusammen eine Vorstandsführung von 60 Jahren aufweisen. Genauders ausgedrückt, im Durchschnitt sind die aktuellen Vorstandsmitglieder seit 8,5 Jahren mit dabei... beeindruckende Zahlen, auch für uns selber. Die hohen Zahlen weisen darauf hin, dass der Vorstand von physiobern als Team funktioniert. Sie zeigen für mich, dass die Zusammenarbeit klappt, dass alle ihre Ideen und Gedanken einbringen können, dass alle in der Diskussion ernst genommen werden. Und die Tatsache, dass gerade jetzt jemand aussteigt widerspricht dem nicht (siehe im Beitrag von Silvan Zindel). Und dass es derjenige mit den wenigsten Jahren ist, hilft immerhin, dass unser Durchschnitt nicht zu stark absinkt@...

Wir freuen uns auf die neue Person, die ab Januar 2015 unser Team bereichern wird. Und ich bin überzeugt, dass wer auch immer dazu stösst sich gut einfügen wird und neben darf, dass man hiers seine Ideen und Gedanken einbringen darf. Das gilt übrigens nicht nur im Vorstand, sondern für alle Mitglieder. Meldet euch einfach via Mail oder Kontaktformular auf www.physiobern.info oder kommt an einen der nächsten Anlässe... bei sie swiss an die GV am 26. Januar 2015.

Physios im Wandel der Zeit:

Stefanie Diviani-Preiswerk

1. Warum wurdest Du Physio?

Mein grosser Wunsch war immer schon, mit Menschen zu arbeiten. Auf den Beruf der Physiotherapeutin wurde ich erst kurz vor der Matur aufmerksam. Mich hat vor allem der therapeutische Aspekt angesprochen, bei dem es darum geht, Menschen auf ihrem Weg zu begleiten und mit ihnen herauszufinden, welche Massnahmen sie in der Situation, aufgrund derer sie in der Physiotherapie sind, benötigen.

2. Was ist /war Deine Lieblingstechnik?

Ich arbeite sehr gern «hands on», insbesondere im Bereich der Muskelentspannung. Ich denke dabei beispielsweise an die mobilisierende Massage aus der «Funktionellen Bewegungslehre» (FBL.)

3. Was würdest Du als Dein spezielles Talent bezeichnen?

Meine Stärken sind Zuhören und Geduld. Es war mir immer sehr wichtig in einer ruhigen Atmosphäre zu arbeiten, damit ich mich den Patientinnen und Patienten ganz zuwenden kann.

4. Wer ist Dein Held, Deine Heldin in der Physiowelt?

Für mich sind die Physiotherapeutinnen und -therapeuten Helden, welche es schaffen, Patientinnen und Patienten in ihrem gesamten Sein zu erfassen und sich nicht nur auf einen betroffenen Körperteil konzentrieren.

Kurzbeschreibung des Werdegangs

Nach meiner Diplomierung 1997 an der Physiotherapie Schule in Schinznach-Bad arbeitete ich im Insspital Bern im Bereich «Innere Medizin». Anschliessend wechselte ich zu Rosmarie Walthert in die Physiotherapie Bahnhofplatz in Belp.

Immer schon stand für mich das Gespräch mit den Patientinnen und Patienten im Vordergrund. Deshalb entschied ich mich im 2007 zu einer weiteren Ausbildung und absolvierte an der Schule für angewandte Linguistik in Zürich ein Nachdiplomstudium in «Kommunikation». Dass ich nun an der Berner Fachhochschule Gesundheit verschiedene Aufgaben im Bereich Kommunikation und Kommunikationstraining wahrnehmen darf und meine Tätigkeiten eng mit dem Gesundheitswesen verknüpft sind, ist ein grosser Glücksfall für mich.

5. Welchen Arbeitsschritt verabscheust Du am meisten?

Dazu kommt mir gar nichts in den Sinn. Ich habe meine Tätigkeiten als Physiotherapeutin immer sehr gern ausgeführt. Ein Bereich, den ich aber gern ausgelassen habe, ist die medizinische Trainingstherapie MTT. Die Arbeit mit den Geräten ist nicht meine bevorzugte Therapiewahl. Dies heisst aber nicht, dass die medizinische Trainingstherapie für mich keine Berechtigung hat.

6. Was würdest Du erfinden, um die Physiowelt zu bereichern?

Geräuschabsorbierende Vorhänge, damit auch in grossen Behandlungsräumen die Privatsphäre gewährt werden kann.

7. Was sind Deine Hauptbeschäftigungen als Koordinatorin des Kommunikationstrainings an der BFH?

In meiner Funktion an der Berner Fachhochschule Gesundheit (BFH) habe ich verschiedene Aufgaben: Einerseits bin ich für die Koordination der Dienstleistung Kommunikationstraining zuständig. D.h. ich nehme die Anliegen unserer Kundinnen und Kunden entgegen und bespreche mit ihnen die Inhalte und Formen der Schulungen, erarbeite die Fallbeispiele des Kommunikationstrainings und koordiniere die gesamte Schulung mit den professionellen Schauspielern, die spezifisch für das Kommunikationstraining und als Kommunikationstrainer ausgebildet sind. Je nach



Zielgruppe und Inhalte übernehme ich selber Teile der Schulungen. Andererseits bin ich Mitarbeiterin der Abteilung «Kommunikation» des Fachbereichs Gesundheit. Die Aufgaben in der internen und externen Kommunikation sind anspruchsvoll und auch sehr vielfältig.

8. Was kommt Dir spontan zu unserem Jahresthema 2015 «Berufsidentität» in den Sinn?

Eine Freundin von mir ermöglichte mir letztes Jahr den Einsatz als Stellvertreterin in ihrer Physiotherapiepraxis. Obwohl ich länger nicht mit Patientinnen und Patienten gearbeitet habe, durfte ich dabei feststellen, wie schnell ich wieder in der Tätigkeit und im Rhythmus der Physiotherapie und der Praxis drin bin. Physiotherapeutin zu sein verliert sich nicht. Diese Berufsidentität ist in mir und ich fühle mich im Berufsfeld der Physiotherapeutin nach wie vor heimisch und «berufen».

9. Welche Entwicklung wünschst Du unserem Beruf in den nächsten 5 Jahren?

Ich wünsche dem Beruf, dass sein Stellenwert im Gesundheitssektor und allgemein in der Gesellschaft grösser und gesundheitspolitisch gestärkt wird. Besonders freut mich, dass wir an der Berner Fachhochschule jedes Jahr viele motivierte junge und ältere Studierende zu Berufsleuten ausbilden dürfen und die Nachfrage nach einem Ausbildungsplatz nach wie vor gross ist.

Kommunikation in der Physiotherapie

Interessierst du dich für das Thema Kommunikation? Sie ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Darum bietet physiobern dir im 2015 zwei Mal die Gelegenheit, dich in diesem Bereich weiterzuentwickeln. Mit Stefanie-

Diviani-Preiswerk (siehe Interview) konnten wir eine Kommunikationsspezialistin gewinnen, welche als frühere Physiotherapeutin den idealen Mix für spannende und wertvolle Inputs mitbringt.

Fobiabend 2015

Kommunikation in der Physiotherapie

mit Stefanie Diviani-Preiswerk

Montag, 9. März 2015, ab 19 Uhr, wbz Stade de Suisse, mit anschliessendem Apéro

Eine professionelle und wertschätzende Kommunikation gehört zu den unverzichtbaren Kompetenzen im Berufsalltag. Als Physiotherapeutin und Physiotherapeut bist Du immer wieder mit Situationen konfrontiert, in denen Deine kommunikativen Kompetenzen speziell gefragt sind. Wie kannst Du sicher sein, dass Dein Gegenüber versteht, was Du meinst? Gelingt es Dir, Deiner Kollegin und Deinem Kollegen ein sachliches Feedback zu geben? Wir diskutieren am Fortbildungsabend Grundlagen der Kommunikation.

Kurstag mit einer Schauspielerin

«Ich behandle, also kommuniziere ich» K15-19

Stefanie Diviani-Preiswerk und Caroline Antener

Montag, 31. August 2015

Stösst du im Gespräch mit Patientinnen und Patienten manchmal an deine Grenzen? Möchtest du erfahren, wie dein Kommunikationsverhalten auf deinen Gesprächspartner wirkt? Mit einer professionellen Schauspielerin übst und beobachtest du praktische Gesprächssituationen aus dem Berufsalltag. Du wendest dabei unterschiedliche Gesprächstechniken an, beobachtest das nonverbale Verhalten und analysierst den Gesprächsverlauf.



Kursprogramm



Bist du auf der Suche nach einem interessanten, praxisorientierten Kurs in deiner Nähe? Dann bietet dir physiobern in seinem Weiterbildungszentrum, im Stade de Suisse in Bern, ein vielseitiges Angebot. Kompetente Dozenten, spannende Themen und eine angenehme Lernatmosphäre im neuen, grosszügigen Kursraum warten auf dich. Wann meldest du dich an?

März/Juni/November
(14 Tage)

Gesamtkurs Lymphologie K15-01

Referentin: Corinne Weidner

Inhalt/Ziele: Dieser 14-tägige Kurs vereint die Inhalte des Grund- und des Aufbaukurses. Er wird mit einer Prüfung abgeschlossen.

Fr 6. bis So 8. März
Do 26. bis Fr 27. März

Lymphologie Grundkurs K15-02

Referentin: Corinne Weidner

Inhalt/Ziele: Du erlangst die Fähigkeiten und Fertigkeiten der lymphologischen Physiotherapie und kannst nach Abschluss des Kurses postoperative oder posttraumatische Ödeme effizient und fachgerecht behandeln.

Do.11. bis Sa 13. Juni
Do 25. bis Sa 27. Juni
Do 5. bis Sa 7. November

Lymphologie Aufbaukurs K15-03

Referentin: Corinne Weidner

Inhalt/Ziele: Der Kurs vermittelt die Fähigkeiten und Fertigkeiten der lymphologischen Physiotherapie zur effizienten und fachgerechten Behandlung von folgenden Krankheitsbildern: Sämtliche chronischen Ödemkrankheiten und deren Kombinationsformen, Sklerodermie, entzündliche rheumatische Erkrankungen und chronische Schmerzsyndrome.

Mo 9. bis Di 10. März

Clinical Reasoning beim elastischen Taping (Kinematic Taping-Konzept) K15-04, Klinische Syndrome der oberen Körperhälfte

Referent: Ehsan Sazegar

Inhalt/Ziele: Dieser Kurs richtet sich an Physiotherapeuten, welche einen ersten Einblick ins Kinematic Taping Konzept erhalten wollen (keine Vorkenntnisse nötig) und an Physiotherapeuten, welche bereits einen Tapingkurs absolviert haben und ihre Tapeanlagen mit weiteren Aspekten (v.a. clinical reasoning) perfektionieren möchten. Es werden Tapeanlagen erläutert, demonstriert und praktiziert, die auf einer umfassenden Analyse und einem planmäßigen progressiven Management von klinisch relevanten Syndromen im therapeutischem Alltag basieren.



wbz 2015



Do 12. bis Fr 13. März

Schwindel verstehen, untersuchen und behandeln K15-05

Referentin: Maya Kündig Caboussat

Inhalt/Ziele: Die Ursachen und die klinischen Symptome von Schwindel können sehr unterschiedlich sein. Du lernst Pathophysiologie, klinische Untersuchungsmöglichkeiten, geeignete Assessments und gezielte Interventionen kennen.

Sa 14. bis So 15. März

Dry Needling Advanced Lower Body DGSA K15-06

Referent: Daniel Bösch

Inhalt/Ziele: An diesem zweitägigen Aufbaukurs lernst du die Behandlung der in der Klinik am häufigsten von Triggerpunkten betroffenen Muskeln der unteren Körperhälfte, übst das Dry Needling unter Supervision, vertiefst deine anatomischen Kenntnisse anhand praktischer Palpationsübungen und kannst die manuelle Triggerpunkttherapie und das Dry Needling sicher und effektiv an Patienten anwenden. Es werden praktische Inhalte aus dem Top-30-Kurs repetiert und vertieft und über den aktuellen Stand der Forschung im Bereich myofasziale Schmerzen und Triggerpunkte informiert.

Mo 16. bis Mi 18. März

Mobilisation des Nervensystems – Einführungskurs K15-07

Referent: Amir Tal

Inhalt/Ziele: Gezielte klinische Basisuntersuchung des Nervensystems mittels neurodynamischer Tests, neurologischer Untersuchung und Palpation. Du erlangst evidenzbasiertes Wissen zu Schmerzen und Schmerzmechanismen. Du erkennst und verstehst die klinischen Muster.

Do 19. und Mi 25. März

Nordic Walking Instructor SNO K15-08

Referentin: Jeannine Böhm

Inhalt/Ziele: Die Swiss Nordic Fitness Organisation bietet für physiobern eine zweitägige Grundausbildung zum Nordic Walking Instructor an. Die Ausbildung ist so aufgebaut, dass sowohl mit Privatkunden als auch mit Patienten oder im Kurswesen Nordic-Walking-Angebote lanciert werden können.

Sa 21 bis So 22. März

Sensomotorisches Training bei Bewegungsstörungen der LWS K15-09

Referent: Jörg Gyger

Inhalt/Ziele: Du erhältst eine praxisorientierte Einführung zur Verbesserung der motorischen Kontrolle des unteren Rumpfabschnittes. Du kennst die aktuellste Theorie zum motorischen Lernen und zur Behandlung von Bewegungsstörungen bei chronischem unspezifischem Low Back Pain.

Mo 23. bis Di 24. März

Leukotape K Pain Relief Technique – Basiskurs K15-10**Referent:** Manuel Deucher**Inhalt/Ziele:** Dieser Kurs erläutert die Wirkung und die Besonderheiten des Tapings mit Leukotape K. Neben der Diagnostik erlernst du in praktischen Übungen verschiedene Anwendetechniken.

Fr 5. bis So 7. Juni

Sohier Synthesekurs K15-11**Referent:** René Kälin**Voraussetzung:** Abgeschlossener Sohier Grundkurs (ABS)**Inhalt/Ziele:** Dieser dreitägige Synthesekurs festigt und erweitert deine biomechanischen und pathomechanischen Kriterien der unteren Extremität. Durch Analysen von Gelenk- und Muskelketten der unteren Extremität wird dein vernetztes Denken gefördert.

So 14. bis Mo 15. Juni

Schleudertrauma (HWS-Distorsion) K15-12**Referent:** Balz Winteler und Christian Wild**Inhalt/Ziele:** Dieser Kurs vermittelt wichtige Hintergrundinformationen, Assessments und praktische Anwendungen, um im klinischen Alltag auch komplexere Phänomene bei Schleudertraumapatienten/-innen verstehen und adäquat behandeln zu können.

Di 16. Juni

Kopfschmerz aus Sicht der myofaszialen Triggerpunkttherapie K15-13**Referentin:** Yvonne Mussato**Inhalt/Ziele:** Du erhältst anhand des Symptoms «Kopfschmerz» einen Einblick in die Triggerpunkttherapie. Der Kurs eignet sich als Schnupper- oder Refreshertag.

Mi 17. bis Do 18. Juni

Spiraldynamik® – die neue Fusschule K15-14**Referent:** Christian Heel**Inhalt/Ziele:** Anhand der dreidimensionalen Fusschule erhältst du einen kurzen Einblick in die Spiraldynamik. Die Kernelemente dieses Kurses sind: Diskoordinationen und Deformitäten der Füße, das Ableiten therapeutischer Prinzipien, dreidimensionale Wahrnehmungsschulung, funktionelle Gelenkmobilisationstechniken, Instruktion der Patienten/-innen und Integrationshilfen für den Alltag.

Fr. 19. bis So 21. Juni

Manuelle Triggerpunkttherapie Top 30 DGSA K15-15**Referent:** Daniel Bösch**Inhalt/Ziele:** Dieser dreitägige Einführungskurs vermittelt die klinische Essenz der manuellen Triggerpunkttherapie und beinhaltet praktisches und theoretisches Grundlagenwissen sowie die Behandlung der 30 in der Praxis am häufigsten von Triggerpunkten betroffenen Muskeln. Das Gelernte kann sofort erfolgreich in die Praxis umgesetzt werden. Der Kurs ist sehr praxisbezogen und hauptsächlich ein Hands-on-Kurs.

Mo 22. bis Mi 24. Juni

Mobilisation des Nervensystems – Aufbaukurs K15-16**Referent:** Amir Tal**Inhalt/Ziele:** Du kannst das gesamte neurodynamische Testspektrum und entsprechende Behandlungsansätze bei einer Reihe von komplexen, multistrukturellen klinischen Syndromen als Teil des Gesamtmanagements anwenden.

So 28. Juni

Dry Needling Professional K15-17**Referent:** Daniel Bösch**Inhalt/Ziele:** An diesem eintägigen Kurs vervollständigst du dein Dry Needling Know-How anhand spezifischer Themen. Der Kurs ist ein Refresher und gilt auch als Prüfungsvorbereitungskurs.

Sa 29. bis So 30. August

Sohier Einführungskurs Hüfte K15-18**Referent:** René Kälin**Inhalt/Ziele:** In diesem zweitägigen Einführungskurs werden die Grundlagen der analytischen Biomechanik nach Raymond Sohier (ABS) vermittelt. Am Beispiel des Hüftgelenkes und seiner biomechanischen sowie pathomechanischen Aspekte wird die praktische Umsetzung des analytischen Konzeptes gezeigt.

Mo 31. August

«Ich behandle, also kommuniziere ich» K15-19**Referentinnen:** Caroline Antener, Stefanie Diviani-Preiswerk**Inhalt/Ziele:** Stößt du im Gespräch mit Patientinnen und Patienten manchmal an deine Grenzen? Möchtest du erfahren, wie dein Kommunikationsverhalten auf deinen Gesprächspartner wirkt? Mit einer professionellen Schauspielerin übst und beobachtest du praktische Gesprächssituationen aus dem Berufsalltag. Du wendest dabei unterschiedliche Gesprächstechniken an, beobachtest das nonverbale Verhalten und analysierst den Gesprächsverlauf.

Di 1. bis Do 3. September

SIG oder LWS? Differenzialdiagnostik und evidenzbasierte Untersuchung und Behandlung des SIG K15-20**Referent:** Jochen Schomacher**Inhalt/Ziele:** Du betrachtest in diesem Kurs das SIG von der funktionellen Anatomie her. Darauf basierende Untersuchungs- und Behandlungsansätze erlernst du zusätzlich zu den verbreiteten Schmerzprovokationstests. Du kannst zwischen LWS und SIG unterscheiden und Beschwerden, die mit dem SIG zusammenhängen, gezielt behandeln.

Fr 4. bis Sa 5. September

Schulter: Assessments and Interventions K15-21**Referent:** Arjen van Duijn**Inhalt/Ziele:** Du verstehst die anatomischen, biomechanischen und pathologischen Zusammenhänge der Schultergürtelgelenke und kannst eine gezielte klinische Untersuchung der Schulter mit spezifischen Tests durchführen. Du bist fähig, diverse Behandlungstechniken adäquat in den verschiedenen Wundheilungsphasen anzuwenden.

So 6. September

Koordinationstraining+Schnelligkeitstraining beim sportlich aktiven Patienten K15-22**Referent:** Arjen van Duijn**Inhalt/Ziele:** Das Thema Schnelligkeit führt immer wieder zu Diskussionen. Es bedarf gewisser Elemente der Schnelligkeit, sei es im alltäglichen Leben oder im Sport. Schnelligkeit ist verwandt mit koordinativen Fähigkeiten und der Kraft. Der Kurs koppelt die Elemente Schnelligkeit, Koordination und Kraft.

Mo 7. bis Mi 9. September

HWS – Differenzialdiagnostik und evidenzbasierte Untersuchung und Behandlung K15-23**Referent:** Jochen Schomacher**Inhalt/Ziele:** Du betrachtest in diesem Kurs die HWS von der funktionellen Anatomie her und erlernst die darauf basierenden Untersuchungs- und Behandlungsansätze

Mo 2. bis Di 3. November

Advanced Upper Body Dry Needling K15-24**Referent:** Adriano di Giacomo**Inhalt/Ziele:** An diesem zweitägigen Aufbaukurs erlernst du die Behandlung der in der Klinik am häufigsten von Triggerpunkten betroffenen Muskeln der oberen Körperhälfte, übst das Dry Needling unter Supervision, vertiefst deine anatomischen Kenntnisse anhand praktischer Palpationsübungen und kannst die manuelle Triggerpunkttherapie und das Dry Needling sicher und effektiv an Patienten/-innen anwenden. Es werden praktische Inhalte aus dem Top-30-Kurs repetiert und vertieft und über den aktuellen Stand der Forschung im Bereich myofasziale Schmerzen und Triggerpunkte informiert.

Mo 16. bis Di 17. November

Craniomandibuläre Dysfunktion und ihre funktionellen Beziehungen K15-25**Referent:** Christian Voith**Inhalt/Ziele:** Im Vordergrund steht ein Überblick über das Kiefergelenk und dessen neurophysiologische, biomechanische und funktionelle Beziehungen zur HWS, zum Cranium und zum Nervensystem. Ausserdem werden verschiedene klinische Symptomatiken und der kausale Behandlungsansatz zu den jeweiligen Problematiken behandelt.

Mi 18. bis Do 19. November

Spiraldynamik® – Skoliose K15-26**Referent:** Christian Heel**Inhalt/Ziele:** Anhand der Skoliose-therapie lernst du die Prinzipien des Spiraldynamik®-Bewegungsmodells kennen. Die wichtigsten Zusammenhänge werden beleuchtet und die klassischen Bewegungselemente erarbeitet, die einer skoliotisch verkrümmten Wirbelsäule helfen, die Form zu stabilisieren bzw. zu verbessern.

Fr 20. bis So 22. November

Dry Needling Top 30 DGSA K15-27**Referent:** Daniel Bösch**Inhalt/Ziele:** Dieser dreitägige Einführungskurs vermittelt die klinische Essenz der Dry-Needling-Therapie und beinhaltet praktisches und theoretisches Grundlagenwissen sowie die Behandlung der 30 in der Praxis am häufigsten von Triggerpunkten betroffenen Muskeln des Körpers. Das Gelernte kann sofort erfolgreich in die Praxis umgesetzt werden. Der Kurs ist sehr praxisbezogen und hauptsächlich ein Hands-on-Kurs. Die Teilnehmenden üben das Dry Needling unter konsequenter Supervision untereinander.

Traktandenliste der Generalversammlung vom 26. Januar 2015

1. Genehmigung der Traktandenliste
2. Genehmigung des Protokolls der ordentlichen Generalversammlung 2014
3. Jahresbericht (Rückblick) der Präsidentin
4. Rechnungsbericht 2014 / Revisorenbericht (siehe Beilage)
5. Entlastung des Vorstandes
6. Aktivitätenprogramm 2015 (Ausblick allgemein)
7. Budget 2015
8. Mitgliederbeiträge 2016
9. Wahlen: Vorstandsmitglied und Delegierte
10. Anträge
11. Orientierungen und Informationen aus dem ZV
12. Varia

Anträge sind dem Vorstand schriftlich bis 10 Tage nach dem Versand der Einladung zu unterbreiten (gemäss Statuten Art.13)

Erläuterungen zur Traktandenliste

Traktandum 8. Mitgliederbeiträge 2016

Der Vorstand beantragt der Generalversammlung die Kantonsbeiträge für 2016 unverändert zu lassen.

Mitgliederkategorie	Beitrag physiobern	Beitrag physioswiss *	Total 2016
Junioren	CHF 20.-	CHF 30.-	CHF 50.-
Passivmitglieder	CHF 20.-	CHF 100.-	CHF 120.-
Angestellte	CHF 80.-	CHF 250.-	CHF 330.-
Selbständigerwerbende	CHF 160.-	CHF 380.-	CHF 540.-

* Vorbehältlich der Genehmigung durch die DV von physioswiss.

Traktandum 9. Wahl eines Vorstandsmitglieds

Zum Zeitpunkt des Erscheinens der Broschüre gab es eine Kandidatin, welche sich an dieser Stelle selber vorstellt. Weitere Interessenten können sich bei Dina Buchs-Linder melden und können sich ebenfalls zur Wahl stellen

Mein Name ist Andrea Müller, ich arbeite zurzeit in der Physiotherapie des sportmedizinischen Zentrums in Ittigen. Vor 7 Jahren habe ich meinen Bachelorabschluss in Physiotherapie an der HEVs Wallis (Leukerbad) erworben

und danach einige Jahre im Spital Thun gearbeitet. Als Sportphysio habe ich neben der Arbeit die letzten 5 Jahre das Swiss Paralympic Ski Team betreut und konnte so an vielen Rennen, Europa- und Weltmeisterschaften und zum Schluss als Highlight in Sotchi an den Paralympics unvergessliche Momente erleben. Nun werde ich als Teamphysio im Sport etwas kürzer treten und habe durch die freigewordenen Ressourcen Zeit und vor allem Lust mich für unseren Verband einzusetzen. Unser Beruf liegt mir sehr am Herzen und ich würde gerne durch meine Mithilfe im Physioverband

Bern einen Beitrag dazu leisten, unseren Beruf weiterzubringen und die Anliegen der Mitglieder nach aussen zu vertreten.



Protokoll der Generalversammlung

Schweizer Physiotherapie Verband Kantonalverband Bern – physiobern

Montag, 20. Januar 2014, BFH Gesundheit, Bern,
19.00 – 21.15 Uhr

Begrüssung

Die Präsidentin Dina Linder begrüsst alle Anwesenden zur ersten Generalversammlung (GV) von physiobern unter ihrer Leitung. An der GV anwesend sind 106 stimmberechtigte Mitglieder (absolutes Mehr 54 Stimmen). Zudem begrüsst Dina Linder folgende Gäste und dankt für das Interesse an unserem Verband und an der heutigen GV:

- Roland Paillex, Präsident physioswiss
- Bernhard Kuster, Generalsekretär der Geschäftsstelle von physioswiss
- Danny Heilbronn, GEF, Spitalamt, Dienststelle Berufsbildung
- Eugen Mischler, Leiter Bereich Physiotherapie, BFH Gesundheit (Mitglied physiobern)
- Dr. Martin Verra, Direktor Institut für Physiotherapie, Inselspital (Mitglied physiobern)

Für die GV entschuldigt haben sich von den Delegierten Christine Zimmermann und Jonas Spiess, weiter Lorenz Radlinger (Ehrenmitglied), Gregor Christen (ehemaliger Präsident) und Marc Chevalier (Mitglied Zentralvorstand). Zudem haben sich 5 Mitglieder schriftlich entschuldigt sowie diverse Gäste.

Als Stimmzählerinnen werden von der Präsidentin Ursula Mäder und Marcel Alder bestimmt.

1. Genehmigung der Traktandenliste

Zur Traktandenliste gibt es eine Ergänzung: Als Punkt 9 wird das Traktandum Wahlen eingeschoben, da jedes Jahr die Revisionsstelle gewählt werden muss. Die Traktandenliste wird mit dieser Anpassung einstimmig genehmigt.

2. Genehmigung des Protokolls der ordentlichen Generalversammlung vom 28. Januar 2013

Zum Protokoll gibt es eine Ergänzung zum Punkt 9.d) Wahl Beat Lauber als Mitglied D-CH-BOK. Der Satz «Beat Lauber wird bei einer Enthaltung als Vertreter in die D-CH-BOK gewählt.» wird ersetzt durch den Satz: «Beat Lauber wird mit einer Gegenstimme als Vertreter in die D-CH-BOK gewählt.» Das Protokoll wird mit dieser Anpassung einstimmig genehmigt und an Gere Luder verdankt.

3. Jahresbericht 2013 (Rückblick)

Dina Linder berichtet über die Aktivitäten im vergangenen Jahr. Ein besonderer Anlass war das Treffen mit 11 Grossräten im März 2013, mit dem Ziel diesen unsere Anliegen bekannt zu machen und mit ihnen über die Situation der Physiotherapie zu diskutieren. Ein weiterer Schwerpunkt war die Information der Mitglieder, welche ausgebaut wurde, einerseits mit dem Instrument der elektronischen Newsletter (QuickInfos) und andererseits mit einer Übersicht der Tarifentwicklungen auf der

Website (Service → Tarifsituation).

Im Bereich PR waren die beiden Tage des Physiobusses in Bern und Biel wichtige Anlässe, welche eine grosse Medienpräsenz brachten. In Bern waren unter anderen zwei Nationalräte mit dabei und in Biel verschiedene Sportgrössen. Weiter wurden die Printprodukte physiofacts und physiomagazin rege genutzt, wobei hier durchaus noch mehr Potential vorhanden ist. Die Präsenz von physiobern auf facebook wurde aufgebaut und wiederum wurde im Herbst die physioparty durchgeführt. Ebenfalls zum Bereich PR gehört die interne Kommunikation: Hier wurde mit einer neuen Postkarte die Botschaft «Gemeinsam sind wir stark» kreativ illustriert. Die Postkarte eignet sich bestens zur Verwendung als Begleitkarte und kann beim Sekretariat gratis bestellt werden.

Weitere Details und einen ausführlichen Rückblick auf die Aktivitäten und Veranstaltungen im vergangenen Jahr wurden in der Einladung publiziert.

4. Rechnungsbericht 2013 / Revisorenbericht

Peter Cherpillod präsentiert die wichtigsten Zahlen aus der Jahresrechnung 2013. Das Jahr wurde mit einem Gewinn von CHF 26'164.60 abgeschlossen und ist damit klar besser als budgetiert. Das Verbandsvermögen beläuft sich per 31. Oktober 2013 auf CHF 130'174.39. Er erläutert kurz die wichtigsten Abweichungen vom Budget und weist darauf hin, dass das wbz gut gearbeitet hat und ein Umsatz von fast CHF 200'000.– generiert wurde.

Zur Jahresrechnung gibt es keine Fragen aus dem Publikum. Die Adrem Consult AG Münchenbuchsee hat die Jahresrechnung geprüft und Peter Cherpillod verliest den Revisionsbericht. Die Revisionsstelle empfiehlt die Rechnung zu genehmigen.

Der Rechnungsbericht mit der Jahresrechnung inklusive des Revisorenberichtes wird mit einer Enthaltung angenommen.

5. Entlastung des Vorstandes

Der Vorstand wird einstimmig entlastet.

6. Aktivitätenprogramm 2014 (Ausblick)

Therese Budliger beginnt ihren Ausblick zum Weiterbildungszentrum mit einer guten Nachricht: Das wbz hat seit Anfang dieses Jahres neue Räumlichkeiten, welche mit der SAFS (Swiss Academy of Fitness and Sports) gemeinsam genutzt werden. Sie dankt der Weiterbildungskommission herzlich für das grosse Engagement, so dass wiederum viele gute Kurse geplant und durchgeführt werden können. Auch mit dem neuen, grösseren Raum bleiben die Kurse «klein und fein» und aktuell ist das Ziel das Angebot auf dem aktuellen Niveau von ca. 60 – 70 Kurstagen jährlich zu belassen.

Ein Schwerpunkt im neuen Jahr bildet erneut das Netzwerk, das heisst die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Patientenorganisationen und die Positionierung der Physiotherapie. Eine Möglichkeit hierzu bildet ein Projekt zum Thema Sturzprävention in Zusammenarbeit mit Pro Senectute und der Rheumaliga. Weitere solche Themen sind Palliativ Care, regelmässige Treffen mit chirobern und mit anderen Berufsverbänden und auch die Besuche in Spitälern und Grosspraxen.

Abschliessend betont auch Dina Linder die Wichtigkeit des Networking und weist darauf hin, dass es weiterhin erwünscht ist Briefe an Regierungsrat Perrenoud zu richten und darin die Anliegen der Physiotherapie persönlich und direkt kund zu tun.

Zum Aktivitätenprogramm 2014 gibt es keine Anmerkungen oder Rückfragen und dieses wird einstimmig genehmigt.

7. Budget 2014

Das Budget für 2014 wird von Peter Cherpillod vorgestellt. Es rechnet mit einem Überschuss von CHF 7'500.–, wobei die wichtigsten Aufwendungen wie gewohnt den Vorstand, den Bereich Public Relations und die verschiedenen Anlässe betreffen. Der Bereich Weiterbildungszentrum wird wiederum separat ausgewiesen und kostenneutral budgetiert. Mögliche Aufwendungen im Bereich Tarif werden nicht budgetiert und es ist geplant solche aus dem Verbandsvermögen zu decken. Das Budget 2014 wird einstimmig genehmigt.

8. Mitgliederbeiträge 2015

Der Vorstand beantragt die Mitgliederbeiträge von physiobern für 2015 unverändert zu lassen: CHF 160.– für Selbständige, CHF 80.– für Angestellte und CHF 20.– für Junioren. Die unveränderten Mitgliederbeiträge von physiobern für 2015 werden einstimmig genehmigt.

9. Wahlen

Wahl der Revisionsstelle
Die Adrem Consult AG Münchenbuchsee wird erneut als Revisionsstelle vorgeschlagen und mit einer Enthaltung als Revisionsstelle für das Jahr 2014 gewählt.

10. Anträge

Es sind keine Anträge von Mitgliedern eingegangen.

11. Orientierungen

Aus dem Zentralvorstand physioswiss kommt die Information, dass auf dieses Jahr hin ein Sitz im ZV frei wird und ein neues Mitglied gesucht wird.

Weiter kann man sich ab heute für den physiocongress 2014 hier in Bern anmelden, via die Homepage von physioswiss. Zwei Studierende der BFH stellen ihr Bachelorarbeit vor, welche sich den berufsbedingten Beschwerden von Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten widmet. Sie suchen für Interviews zu Beschwerden und zum Umgang damit Physios, welche darüber Auskunft geben wollen.

12. Varia

Die nächste ordentliche Generalversammlung findet am Montag, 26. Januar 2015 statt. Der statuarische Teil der Generalversammlung von physiobern endet um 20.00 Uhr. Referat von Christine Boldi. Im Anschluss an die GV präsentiert Christine Boldi, Rechtskonsultantin von physioswiss, den aktuellen Stand zum Tarif und beantwortet Fragen der Mitglieder.

Bern, 21. Februar 2014

Für das Protokoll

Gere Luder



Wichtige Termine Adressen

Wichtige Termine

Montag 9. März 2015

1. FoBi-Abend: Kommunikation in der Physiotherapie

Dienstag 24. März 2015

Gesundheitsanlass

1.– 4. Mai 2015

World Physiotherapy, Singapore

Samstag, 9. Mai 2015

Delegiertenversammlung physio.wiss

Montag 25. Januar 2016

Generalversammlung 2016, Bern

Adressen

Sekretariat physiobern

Thunstrasse 99, 3006 Bern
091 352 11 52; Fax 091 351 08 04
sekretariat@physiobern.info

Sekretariat Weiterbildungszentrum physiobern

Barbara Ramseier, 076 418 83 17
sekretariat.wbz@physiobern.info

Der Vorstand

Dina Buchs-Linder, Präsidentin

Kalchackerstrasse 7
2017 Freisingartenstr. Bern
031 301 80 44

Peter Cherpillod, Vizepräsident

Physiotherapie Lernenhof
Lernenhofstrasse 41c, 3602 Thun
033 271 07 67

Gere Luder, Vorstand

Thunstrasse 99, 3006 Bern
031 352 11 52

Nicole Lutz, Vorstand

Physiotherapie Klinik Linder
Blumenrain 13a
2602 Biel
032 366 44 00

Therese Budliger, Vorstand

Hohgöriweg 11, 3012 Bern
031 381 00 81

Franziska Wäfler

S.o. Leiterin Physiotherapie Spitalzentrum Biel
Vogelsang 87, 3502 Biel
032 324 16 25

Silvan Zindel

Wiesenstrasse 26
3008 Köniz

Alle Vorstandsmitglieder sind via Mail unter
vorname.nachname@physiobern.info erreichbar.

Ausführliche Infos, weitere Bilder- und aktuelle Links finden
sich jederzeit auf der Homepage unter
www.physiobern.info





Thunstrasse 99
3006 Bern
021 351 1152
Fax 021 351 02 94
info@physiobern.info
www.physiobern.info

